

Der Blick in die Zukunft

Schlössli-Installation zeigt, wie das älteste Haus von Wohlen künftig aussehen soll

Das sieht echt stark aus. Man könnte meinen, das Schlössli sei endlich saniert. Zu früh gefreut. Der Verein Schlössli Wohlen lässt mit einer Installation ein wenig in die Zukunft blicken. Das älteste Haus von Wohlen könnte künftig allemal einen blenden Eindruck machen.

Daniel Marti

Er stand am frühen Morgen bei seinem geliebten Schlössli – und beobachtete genau, wie sich das Haus der «Ritter von Wohlen» Stück für Stück veränderte und verwandelte. Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli Wohlen, hat nicht nur eine Vision. Nein, jetzt soll nach Jahren der Planung eine Umsetzung erfolgen, das Schlössli soll definitiv gerettet, umgebaut und künftig als Gesellschafts-

«2016 soll das Jahr der Entscheide werden»

Fabian Furter, Vereinspräsident

raum genutzt werden. Und wer das nicht glaubt, der sollte am besten dem alten Haus an der Steingasse einen Besuch abstatten. Eingehüllt in eine Blache, ist das neue Schlössli nun zu bestaunen. So, wie es künftig einmal aussehen sollte. Eigentlich sieht das Gebäude jetzt ganz gut und ansehnlich aus – modern und zeitgemäss.

«Das ist heute moderne Architektur»

Das Sanierungsprojekt wurde weiterbearbeitet und mögliche Finanzierungsmodelle wurden entwickelt. Der Verein ist bereit für die Umsetzung. «Das Jahr 2016 soll das Jahr der Entscheide für das Schlössli werden», heisst es in der Einladung zur Generalversammlung von morgen Mittwoch, 19.30 Uhr, beim Schlössli. Diese GV ist öffentlich, alle sind willkommen. Und können sich vom Vorhaben des Vereins überzeugen. Mit der Installation wurde nun ein



Das älteste Haus von Wohlen steht praktisch mitten im Leben: An der Steingasse entsteht ein Neubau (links), und das Schlössli selber wird so präsentiert, wie es in Zukunft aussehen soll.

Bilder: Daniel Marti



Aus luftiger Höhe wurde die Blache über zwei Aussenwände gespannt.

markantes Zeichen gesetzt. «So können alle erkennen, wie die Zukunft des Schlösslis aussehen kann», betont Furter. «Wenn Leute sagen, dass das Schlössli eine Ruine ist, dann kann ich das anerkennen», so Furter weiter. Aber eine letzte Chance habe das älteste Haus von Wohlen allemal verdient. Mit der Installation wolle der Verein aufzeigen, «dass das Schlössli ein attraktives Haus werden kann – innen und aussen».

Fabian Furter nennt die 42 Fenster als gutes Beispiel. Alle sind verschieden, keine Fenster sind gleich. «Das bezeichnet man heute als moderne

Architektur.» Mit der «Verkleidung» will der Präsident die Wohler Bevölkerung sensibilisieren und sie ermuntern, die Qualitäten des Hauses zu entdecken. Die ersten Bewohner, die Ritter von Wohlen, waren übrigens Dienstadlige der Grafen von Habsburg. Auch diese Geschichte sollte die Wohler Bevölkerung doch fesseln.

Der letzte Anlauf

Vieles, fast alles, wird von den Finanzen abhängig sein. Die Sanierung wird rund 800000 Franken kosten.

Diverse Stiftungen haben bereits einen Beitrag gesprochen. Und Furter erhofft sich von der öffentlichen Hand – wohl von den Ortsbürgern – noch

«Das ist doch ein toller Kern»

einen ordentlichen Zustupf. Aber auch Privatleute sind aufgerufen, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Als sogenannter Schlossherr oder Schlossherrin kann man sich dann seinen Namen auf dem Fussbo-

den verewigen lassen. Eines ist für Fabian Furter ziemlich sicher: Der jetzige Anlauf, das Schlössli zu bewahren, ist der günstigste – und wohl der letzte.

«Darum», sagt er, «hängt diese Installation am Schlössli, bis das Geld für die Sanierung vorhanden ist.» Nicht nur die Historie des Hauses ist für Wohler Verhältnisse einmalig. Auch der Ort sei speziell, sagt Fabian Furter. Gleich in der Nachbarschaft steht der «Sternen», der Sternensaal, das Emanuel-Isler-Haus, die Kirche. «Das ist doch ein toller Kern.»

Gallati macht Druck auf Dubler

SVP-Einwohnerrat Jean-Pierre Gallati hakt bei der Pensionskassen-Geschichte (siehe Ausabe vom Freitag) nach. Mit einer Nachricht an Vizeamann, Finanzkommission und Oberstaatsanwaltschaft erklärt er den Sachverhalt. Gallati erklärt, dass der Gemeinderat zu keinem Zeitpunkt beschlossen hat, dass «Walter Dubler höhere Arbeitgeberbeiträge aus den Steuergeldern erhält. Das steht fest und das sagt Herr Dubler selber. Der Gemeinderat hat bis am 15. Juni nichts gewusst.» Gemäss Gallati besteht der Verdacht der Veruntreuung und der ungetreuen Amtsführung.

Strafanzeige scheint sicher

«Natürlich», räumt Gallati ein, «gilt die Unschuldsumutung.» Aber der Gemeinderat müsse von Amtes wegen eine Strafanzeige erheben, «das schreibt das Gesetz vor». Der SVP-Politiker fährt fort: «Unterlässt der Gemeinderat die Anzeige an die Strafverfolgungsbehörden, so setzt er sich der Gefahr aus, den Tatbestand der Begünstigung zu erfüllen. Wenn der Gemeinderat diese Strafanzeige nicht erheben wird, werde ich dies tun.»

«Zutritt zum Gemeindehaus untersagen»

Dubler müsse bei allen Diskussionen über dieses Thema in den Ausstand treten. «Aus meiner Sicht muss der Gemeinderat dem Gemeindeammann am Dienstagmorgen um 9 Uhr die Schlüssel abnehmen und ihm den Zutritt zum Gemeindehaus sowie die Amtsausübung untersagen, bis dieser Fall abgeklärt ist.» --dm

LESER SCHREIBEN

Gut, aber nicht gut genug?

Die Vorlage vom Gemeinderat ist gut. Gut ist es für die Schule in Sachen Raum und Platzangebot weit in die Zukunft. Gut, aber nicht gut genug? Nicht gut genug ist aber, dass dazu bestes Bauland vernichtet werden muss.

Die Gemeinde Wohlen braucht jede eingezonte Bauparzelle, wenn sie den Pro-Kopf-Steuerertrag mittelfristig verbessern will, und das fordern wir ja schon seit längerer Zeit. Bauland an bevorzugter Lage sollte nicht umgezont werden müssen.

Wer nun das Ranking im Bericht und Antrag (Seite 2 im Anhang 3: Tabelle Standortvergleiche mit gewichteter Bewertung) studiert, sieht, dass die pädagogischen Teile bei den Standorten Pilatus und Bleichi die genau gleich guten Nutzwertpunkte von 180 ergeben. Bei der Raumplanung schneidet die Bleichi sogar besser als der Standort Pi-

latus ab. Daraus schliesse ich, dass auf dem Bleichi-Areal ein Schulhaus mit gleich guten Bedingungen wie am Standort Pilatusstrasse gebaut werden kann. Gleich gute Bedingungen aus schulischer Sicht und für mich persönlich auch gleich gute Bedingungen aus Sicht des Standorts. Die gedrängte Anzahl Schüler pro Zentrum wäre ebenfalls vom Tisch.

Warum also das Land an der Pilatusstrasse kaufen, wenn doch auf dem gemeindeeigenen Land mit den gleich guten Bedingungen ein Bezirksschulhaus gebaut werden kann?

Mit dieser Lösung können alle Anforderungen erfüllt werden. Das Bauland bleibt erhalten und somit die Verbesserung der Steuerkraft. Die Schule bekommt ein Schulhaus mit dem Prädikat pädagogisch gleich gut wie am Standort Pilatus-Areal und die Renovierungs-

phase nach dem Schulhausbau ist ebenfalls ohne weitere Provisorien sichergestellt.

Auch der Standort Halde ist möglich. Hier haben die Architekten den städtebaulichen Aspekt in den Vordergrund gestellt. Die Vorzüge der tiefen Baukosten und der Raumplanung fallen hier positiv ins Gewicht.

Ein Nein zur Vorlage ist nicht ein Herausschleichen aus der Verantwortung. Nein, es ist eine in die Zukunft gerichtete gute und richtige Entscheidung für alle Lehrer, Schüler und Steuerzahler von Wohlen. Das neue Bezirksschulhaus kann ohne Landkauf auf gemeindeeigenem Boden an mehreren Standorten gebaut werden.

Darum stimmte ich persönlich an der Einwohnerratssitzung Nein zum Landkauf an der Pilatusstrasse.

Meinrad Meyer, Einwohnerrat, CVP

Pensionskassenbeiträge des Gemeindeammanns

Wieder einmal hat Jean-Pierre Gallati einen Grund gefunden, Walter Dubler als Gemeindeammann blosszustellen. Es sollen Pensionskassenbeiträge bezahlt worden sein, die scheinbar nicht ganz ordnungsgemäss waren. Es geht um läppische Beträge.

Ich bin nicht unbedingt ein Fan von Walter Dubler, aber was er unter den gegebenen Umständen und unter Berücksichtigung aller Widerwärtigkeiten leistet, bewundere ich.

Wenn ein politischer Gegner wie Jean-Pierre Gallati immer wieder mit Akribie nach einem Grund sucht, um andere blosszustellen, so empfinde ich das als abartig und krank. Einziges Ziel

dieses Politikers ist, jede Idee und jeden Vorstoss zu bekämpfen, und sei er noch so gut.

Wie soll da ein politischer Betrieb funktionieren, wenn jede Mitwirkung versagt wird und nur nach der Möglichkeit gesucht wird, um Kritik anzubringen.

Walter Dubler als Parteiloser wird immer wieder im Regen stehen gelassen. Die anderen Parteipräsidenten, die eigentlich auch gefordert wären, suchen sich immer wieder die Rosinen aus dem Kuchen, um sich dann bei Gegenwind vom Acker zu schleichen. Sobald die Verantwortung ruft, gibt man diese gerne an andere weiter.

Ich denke, die einzige Lösung ist, der SVP Wohlen jede Unterstützung von Seiten der wählenden Mitbürger zu untersagen. (Die nächsten Wahlen kommen bestimmt.) Nur so haben wir die Chance, dass in Wohlen wieder konstruktiv und zukunftsorientiert gearbeitet werden kann. Probleme gibt es genug, für Grabenkämpfe fehlt schlicht und einfach die Zeit und nur gemeinsam lassen sich diese Probleme einigermaßen sinnvoll lösen. Dies aber sicher ohne die SVP, eine Partei, die je länger je mehr auch gesamtschweizerisch nur noch notorische Nörgler in ihren Reihen vereinigt.

Peter Eigenmann, Rotackerweg

Versammlung der Reformierten

Die Kirchenpflege der reformierten Kirchgemeinde Wohlen lädt ein zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung von morgen Mittwoch, 24. Juni, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Wohlen. Im Anschluss wird ein kleiner Imbiss serviert.

Finanzplan genehmigen

Die Traktandenliste weist die üblichen Geschäfte auf. Die Rechnung 2014 muss bewilligt werden, der Finanzplan liegt zur Kenntnisnahme auf. Weiter stehen noch die Ersatzwahlen in die Kirchenpflege für den Rest der Amtsperiode 2015 bis 2018 an.

Wanderung in Winterthur

Die Wandergruppe Wohlen der Pro Senectute Aargau organisiert die nächste Wanderung vom Donnerstag, 2. Juli. Sie findet statt in Winterthur-Kyburg, einer relativ unbekanntem Gegend. Treffpunkt ist um 7.30 Uhr beim Bahnhof Wohlen (Abfahrt Zug 7.41 Uhr), Wanderzeit rund zweieinhalb Stunden, zirka 320m aufwärts, zirka 100m abwärts, Wanderstöcke empfehlenswert, Kaffee/Gipfeli in Winterthur, Mittagessen in Kyburg. – Wanderleitung: Urs Lehner, Tel. 056 640 13 23 / 079 339 35 49, urs-lehner@gmx.ch. – Co-Leitung: Erna Staub, 056 631 36 91. – Das Wandertelefon, 056 622 75 11, gibt ab Mittwoch ab 12 Uhr Auskunft über die Wanderung.